

26.10.2018, 18:41 Uhr

"Grey is the new pink": Wie kann man auf gute Weise altern?

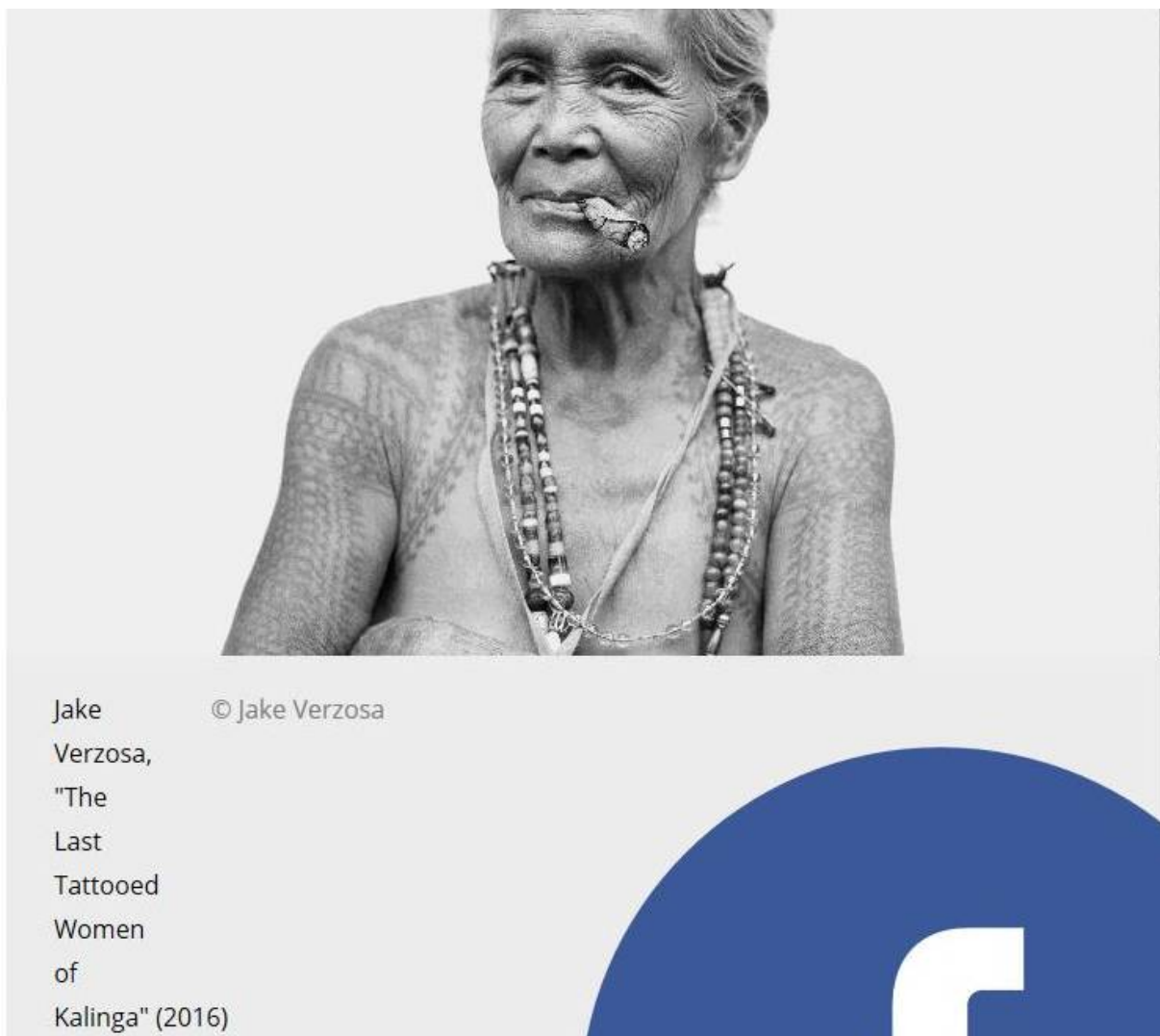
Mit dem Alter verbinden wir eher Abschied als Aufbruch, auch in Zeiten, in denen betagte Influencer auf Instagram Optimismus verbreiten. Eine Ausstellung in Frankfurt blickt auf Kulturen des Alterns – und zeigt schöne Tattoos auf faltiger Haut.

Welches Potenzial schlummert im Älterwerden? Kann man der Herausforderung Alter optimistisch begegnen oder gar "schön altern"? Das Plakat zur Ausstellung "GREY IS THE NEW PINK" beantwortet Fragen wie diese mit einem enthusiastischen: "Ja!" Da schaut einem eine sehr lässige ältere Lady entgegen, irgendwas Selbstgedrehtes im Mundwinkel, provokantes Grinsen, Tattoos am Körper und die Arme so verschränkt, dass man erstmal gar nicht richtig sehen kann, ob sie überhaupt noch etwas anhat. Joana Ortmann hat mit Alice Pawlik, der Kuratorin der Ausstellung, gesprochen.

Joana Ortmann: Wenn Sie solche ausgesprochen schönen Bilder vom Altsein zeigen wie auf dem Ausstellungsplakat – worum geht es Ihnen? Darum, die Grenzen zu verwischen?

Alice Pawlik: Mir ging es eigentlich weniger darum, dass wirklich Altersgrenzen verschwimmen, sondern vielmehr darum, sie neu und unterschiedlich zu definieren. Generationen altern unterschiedlich. Man kann diesen verschmitzten Ausdruck auch als eine

Möglichkeit sehen, wie man mit Alter umgehen kann. Dass es nicht immer nur traurig ist, voller Krankheiten, Warten auf den Tod, Bewegungseinschränkungen, Schmerzen jeden Tag und so weiter und so fort. Es gibt durchaus Möglichkeiten, Alter zu genießen und stolz zu sein, ein Alter erreicht zu haben. Das Plakat ist eine Fotografie von Jake Verzosa, einem Künstler in der Ausstellung. Der hat Frauen fotografiert, die aus einem philippinischen Dorf stammen, und die sind alle tätowiert, weil das damals dort ein Schönheitsmerkmal war und ein großes Identifikationsmerkmal. Diese Damen sind jetzt natürlich mit ihren Tätowierungen auch älter geworden – und wir kennen das ja, diesen Moment: "Was, du willst dir ein Tattoo machen lassen? Wie wird das dann im Alter aussehen?" Genau mit solchen Vorurteilen wollte ich aufräumen.



Wenn man davon ausgeht, dass jede Kultur anders altert: Wo sind denn jetzt zum Beispiel in so einem Vergleich die interessantesten Unterschiede zu Deutschland?

Diese Vergleiche machen wir erst gar nicht auf, denn es geht nicht darum, herauszufinden, wo geht es jemandem besser oder schlechter, welche positiven und negativen Aspekte werden in einer Kultur sozusagen durchlaufen. Jede Kultur hat sowohl positive wie negative Momente, die mit dem Alter kommen, und man kann unmöglich sagen, dass es irgendwo auf der Welt

den Alten besonders gut geht. Also wenn wir beispielsweise Japan als Kultur nehmen, die ja sehr viel Respekt vor dem Alter hat, dann gibt es dort dennoch eine sehr große Anzahl an Menschen, die an Einsamkeit im Alter leiden. Auch hier haben wir wieder diese Polarität zwischen positiven und negativen Aspekten, und die Ausstellung versucht, diese Vielfalt der Alltagsbilder aufzuzeigen.

Ich kann mir vorstellen, dass ganz stark die Wahrnehmung des Alterns, also der gesellschaftliche Blick auf das Alter, auch einen Alterungsprozess bestimmt. In Deutschland ist ja die Rede von den "neuen Alten" ein beliebtes Schlagwort, und die Erwartungen, mit denen diese "neuen Alten" dann konfrontiert werden, sind ja äußerst diffus. Wenn ich zum Beispiel bei meinen Schwiegereltern den Computer hochfahre, dann kommen da Werbungen wie "Lust und Leidenschaft mit 60+", Treppenliftwerbung, aber auch Instagram-Influencer.

Ja, eine Gesellschaft formt ein Bild mit, aber auch der einzelne formt ein Bild mit. Wir haben im Vorfeld der Ausstellung einen groß angelegten weltweiten Aufruf gestartet, in dem wir darum gebeten haben, das eigene Bild vom Alter einzuschicken, und wir haben über 350 Einsendungen bekommen. Auch da war eine wirkliche Vielfalt zu sehen – vor allem eine recht positive Vielfalt. Es gab viele Bilder von fröhlichen, lebensbejahenden Menschen, die sich mit Freunden und Familie treffen. Natürlich sieht man auch Momente, in denen es um Krankheit geht, um Tod, um Abschied. Aber auch da waren viele Einsendungen mit dabei, die dem Ganzen mit einem Augenzwinkern begegnen. Diese "neuen Alten", das ist ja kein neuer Begriff, der kursiert schon einige Jahre, aber es ist tatsächlich eine Wandlung vonstatten gegangen, und ich denke, dass wir jetzt als Gesellschaft Wege und Möglichkeiten eines aktuellen und vor allem auch zukünftigen Umgangs finden müssten. Denn die demografische Entwicklung zeigt uns auf, dass es in der Gesellschaft immer mehr ältere Menschen geben wird, in Deutschland sind ja die Prognosen so, dass jedes vierte jetzt geborene Kind über 100 Jahre alt wird. Hier müssten wir uns als Gesellschaft wirklich vorbereiten.

Wie gut sind wir denn da auf dem Weg? Es gibt ja zum Beispiel in der Kunst oder in der Literatur diesen Topos der "verrückten alten Frau" oder des "verrückten alten Mannes". Das heißt: Sobald jemand alt wird und andere Lebensformen erprobt – was ja nötig wäre in einer alternden Gesellschaft – wird er schnell für schräg erklärt. Es ist nur in einem ganz kleinen Rahmen möglich, sich als alternder Mensch zu definieren.

Ja, die älteren Instagram-Stars, die sich jetzt in den Sozialen Medien entsprechend inszenieren: Es ist auf der einen Seite unglaublich gut, dass es diese Entwicklung gibt, dass auch die älteren Menschen genauso wie die Jüngeren diese Plattformen nutzen, wenn sie es möchten. Aber auch hier kommt dann natürlich auch Kritik, die sagt: "Wie kann sie sich so darstellen – in dem und dem Alter?" Das ist jetzt ein Moment, den gilt es erst einmal überhaupt zu greifen – und zu verstehen, woher diese Fragen kommen.

Die Ausstellung "GREY IS THE NEW PINK - Momentaufnahmen des Alterns" ist noch bis zum 1. September 2019 im Weltkulturen Museum Frankfurt zu sehen.

Verpassen war gestern, der BR Kultur-Newsletter ist heute: Einmal die Woche mit Kultur-Sendungen und -Podcasts, aktuellen Debatten und großen Kulturdokumentationen. Hier geht's zur Anmeldung!

Die tägliche Dosis Kultur – die kulturWelt als Podcast. Hier abonnieren!

Autoren

Joana Ortman

Sendung

kulturWelt vom 26.10.2018 - 08:30 Uhr